



Augenscheinlichkeiten

Bettina van Haaren (Hrsg.)



Augenscheinlichkeiten

Studierende von Prof. Bettina van Haaren

Impressum

Dortmunder Schriften zur Kunst
Kataloge und Essays | Band 20

Augenscheinlichkeiten

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung im
Lichthof Köln vom 23.11.2014 bis 21.12.2014

Hrsg.:
Bettina van Haaren
Professorin für Zeichnung und Druckgraphik an der
Technischen Universität Dortmund
Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft
Emil-Figge-Str. 50
44227 Dortmund

Lichthof Lotharstraße
- Forum für aktuelle Kunst -
Lotharstraße 14 -18, 50937 Köln

Abb. Cover:
Vorderseite Monika Czuczman,
Rückseite Mona Lisa Leschinsky

© 2014 bei den KünstlerInnen und AutorInnen

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gestaltung: Monika Czuczman

Wir danken:

Augenscheinlichkeiten

Studierende von Prof. Bettina van Haaren

Elisabeth Beregow
Monika Czuczman
Jette Flügge
Karin Heyltjes
Lennart Hilchenbach
Kimberley Hüls
Sabine Ilgner
Jessica Knoff
Mona Lisa Leschinsky
Birte Meier
Sandra Opitz
Matthias Plenkmann
Marlene Späh
Jannis Sturm
Lea Weber

Augenscheinlichkeiten

Bettina van Haaren

Die Welt ist voller Bilder. So voll, dass sie den freien, eigenen Blick oft verstellen. Vor dem weißen Blatt bedeutet das Zeichnen also auch ein Ganz-von-vorne-Beginnen, einen Prozess der Annäherung und der Aneignung des Gesehenen oder Gedachten, ein Fort-Schreiben und Auf-Zeichnen von Erfahrungen und Reflexionen. Das hat mit Erkenntnisinteresse zu tun. Und in Anbetracht der alles beherrschenden Informationsmedien ist gewiss auch Skepsis im Spiel gegenüber allzu vielen fremden Standpunkten und Sichtweisen. Intellektuelle oder nachahmende Visualisierungen ersetzen keine Bildfindungen.

Mit Erfindung aber hat die Zeichnung, die Druckgraphik und das Malen zu tun, nicht mit Bildbearbeitung. Das ist die magische Dimension: zu erfahren, dass da mit den eigenen Händen etwas entsteht, was vorher noch nicht da war.

Augenscheinlichkeiten sind diese Manifestationen, diese Ergebnisse der Suche nach Deutlichkeit, Stringenz und Gewissheit. Offensichtliche, ausgeprägte, unübersehbare Findungen. In dieser Ausstellung finden sich Arbeiten von Studentinnen und Studenten in der letzten Phase ihres Studiums. Es sind damit junge Künstler, die noch nicht die Resultate langen Bemühens zeigen können, die noch an der Authentizität arbeiten, an der inneren Konsequenz. Für mich sind die Ergebnisse deshalb so spannend, weil sie verblüffen und ein Versprechen in die Zukunft hinein in sich tragen. Die Studierenden sind noch stärker Suchende, Fragende, Auf-dem-Weg-Seiende. Junge Kunst ist natürlich nicht besser oder neuer, aber es ist beeindruckend, dass junge Menschen den Mut haben, die Kunst zu ihrem Lebensentwurf zu machen.

Auskünfte

Elisabeth Beregow

Mich interessieren Architekturräume und Orte, die mit ihren sichtbaren Konzepten, atmosphärischen Besonderheiten und wechselnden Gegebenheiten, etwa in Beleuchtung, Struktur, Muster sowie der Einbettung in ihre Umgebung einen *genius loci* ausstrahlen. Die Zeichnungen entstehen teilweise vor Ort und werden mithilfe von Fotografien ergänzt. Für die Arbeiten benötige ich mehrere Tage. Einige Stellen werden *ex post* wegradiert, mit Weiß überdeckt oder intensiviert. ‚Bleistift auf Papier‘ bewegt sich im Bereich der Alltäglichkeit – leicht zugänglich, konventionell als Skizze oder Entwurf verwendbar und daher als Medium für eine ausgereifere künstlerische Arbeit interessant, aber ebenso für sich stehend. In Kombination mit Farbstiften, Kugelschreibern, Tipp-Ex und Neonmarkern bildet sich ein vielschichtiges Zeichenrepertoire heraus.

Monika Czuczman

Ausgestellt sind zwei unterschiedliche Serien. Bei den bearbeiteten Holzplatten übertrage ich selbst fotografierte Bilder auf Modellbauplatten. Es sind stets Orte, die abgeschieden sind. Über diese Arbeiten wachsen Garnegebilde. Sie legen sich wie Netze über die Darstellung. Bei den Collagen arbeite ich mit gefundenem Material und arrangiere neue Welten. Zwar sind die Schnipsel Zeugen von Zeitgeschichte und bereits Medium und Träger dessen, doch durch das Neu-Zusammensetzen sind sie verfremdet, witzige und irritierende Erzählungen.

Jette Flügge

In der Arbeit *Habitat* befasse ich mich mit der Frage nach den Bedingungen für einen idealen Lebensraum. Was benötigt er, Wetter, Natur, Landschaft? Ich erschaffe das *Habitat* aus Ver-

satzstücken von Welt, gestalte es mit meinen Händen.

Die Farbigkeit beschränkt sich auf Schwarz, Braun-Beige- und Blautöne. Schwarz gedruckte Elemente unterstreichen die Möglichkeit, die einzelnen Elemente als Symbole oder Verweise zu lesen. Sie halten den Raum im Ideellen. Die Farben verweisen auf die Welt in ihrer einfachsten Form: Erde und Himmel, eine eventuelle Realität.

Die Druckgraphik ermöglicht mir das stetig neue Austesten von Kombinationen der Bildelemente. Die Stempel stehen für Orte, Dinge oder auch Handlungen, Ereignisse. Im Bild entsteht eine neue Bedeutung, die die Summe der Bedeutungen der gemeinsam erscheinenden Elemente übersteigt. Dieses Bedeutungsplus, diese Spannung, die zwischen den Dingen entsteht, erfüllt Welt mit Sinn. Der Blick in die wirkliche Welt nähert sich dem Blick auf das Bild an und umgekehrt.

Karin Heyltjes

Am Anfang entstehen meine Druckstöcke mit Motiven des Reisens und der Frage nach Heimat. Im langen, experimentellen Prozess des Druckens mit selbst gemischten Offsetfarben, die den vor Ort vorgefundenen Farben der Dauercamper nachempfunden sind, gewinnt die Freude am Schichten der Farben Oberhand. Beim Nass-in-Nass-Drucken entstehen neue Farbtöne, und die Bedeutung der Stempel verliert durch die Schichtungen an Relevanz. Zu dieser malerischen Herangehensweise kommen Rollen- und Materialdrucke.

Lennart Hilchenbach

Mein Fokus liegt auf den Personen die mich sehr nah umgeben. Es geht mir darum, die „Figuren“ aus der Fotografie zu lösen, zu isolieren und neu zu kombinieren. Der Umraum ist

nicht von Interesse. Vielmehr sollen die Figuren durch neue Zusammenstellungen ihre eigenen surrealen Raumsituationen schaffen. Der Wiedererkennungswert der Personen und der Lichtsituation ist mir sehr wichtig; dieser soll insbesondere durch die Konzentration auf die Eigenarten in Gestik, Mimik und Lichtstimmung erfolgen. Häufig braucht es über 50 Fotos für eine Arbeit. Das Medium der Radierung spielt für mich eine große Rolle, da hier eine besondere Konzentration vorherrschen muss, um jede Linie bewusst zu setzen, da keine Korrekturmöglichkeit besteht, so können liebevolle Zartheiten besonders gut herausgearbeitet werden.

Kimberley Hüls

Mein künstlerischer Prozess für die Serie „Glück auf, die Affen kommen“ basiert auf dem Wunsch als Tochter eines Fördermaschinisten die Motivwelt der Zeche Zollern stellvertretend für die Zechenwelt in einem graphischen Spiel zu erkunden. Die phantasievolle Einbindung von Tieren in den jeweiligen Ort ermöglicht mir seit dem Beginn meines Studiums der jeweiligen Lokalität Leben einzuhauchen, sodass mir auch bei diesem künstlerischen Projekt ein erzählerisches Moment sehr wichtig ist. Als besonders geeignete animalische Akteure haben sich Affen in meinen Arbeiten ausgezeichnet, sodass ich den Ort für den Betrachter über sie erfahrbar und belebt gestalte. Ausgehend von dokumentarischen Fotografien zur Zeche Zollern und zu den Siamangs des Dortmunder Zoos erstelle ich einen genauen Plan, der mir im Anschluss daran hilft eine detaillierte Vorzeichnung anzufertigen, die ich dann je nachdem wie es die Komposition oder meine Detailverliebtheit verlangt, linear, realistisch oder über Leerformen ausgestalte. Ich schätze für meine Arbeit das Medium der Zeichnung, da ich sowohl linear als auch realistisch mit Bleistift und Farbstift präzise und genau arbeite, satte Flächen als Pendant zu zarten Grauwerten

erstelle und das Papierweiß des Hintergrunds durch Leerformen aktivieren kann.

Sabine Ilgner

In der Regel arbeite ich an Serien und habe ein Thema. Daher steht zu allererst der Denkprozess im Vordergrund. Es entstehen (vage) Bilder in meinem Kopf. Äußerst selten zeichne oder male ich einfach drauf los. Bei der Umsetzung gehe ich aber nicht nur strikt nach meinem Plan vor, sondern experimentiere auch. Manchmal mache ich mir (Aufbau-) Skizzen. Ich arbeite sowohl mit dem Spiegel, als auch mit Fotos, die ich entweder extra für die Bilder mache oder aber nach eingehender Recherchearbeit finde.

Das Thema „Selbstbilder“ reizt mich schon so lange ich mich erinnern kann. (Erst kürzlich habe ich ein Kindergartenbild in einer Mappe entdeckt, auf dem ich mich in einem von meiner Mutter für mich genähten Karnevalskostüm dargestellt habe.)

Der Mensch kann nie mit sich identisch sein und bleiben, da er in der Zeit lebt und daher einem fortlaufenden Wandlungsprozess unterliegt. Dies kann ein Selbstbild besser ausdrücken als jedes Foto.

Diese Reihe speziell ist nach einer Operation (für mich eine tiefgreifende Selbstveränderung) entstanden. Nachdem mich hier also meine Vergangenheit wieder eingeholt hatte (in Form der OP), war es ein Stück weit Verarbeitung und neue Selbstfindung, sowie ein Hervorzerren unangenehmer Umstände ins Blickfeld der Öffentlichkeit.

Jessica Knoff

Die Serie „Selbstbildnisse“ zeigt Facetten des Begreifens meines Körpers und des Selbst. Grundlage der Bildnisse sind Fotografien entnommen aus dem Alltag, die digital über-

einander gelegt, ausgedruckt und erneut zerlegt werden. Dieser Prozess wiederholt sich, so oft, bis sich ein entsprechendes, Selbsterkenntnis spiegelndes Motiv entwickelt. Zur Intensivierung des Ausdrucks bediene ich mich der Radierung. Handelsübliche, einfache, mit Spuren versehene Kupferplatten aus dem Dachdeckerbedarf werden mit säurefestem Asphaltlack beschichtet und das Motiv durch Beschädigung des Lacks mit einer Radiernadel übertragen. Dadurch, dass sich der Plattenton individuell und unabhängig vom Motiv in seiner Schwärze und Intensität der Plattenspuren variieren lässt, unterstreicht dieser meine gewünschte Wirkung.

Mona Lisa Leschinsky

Mein Arbeitsprozess ist sehr langwierig und erfordert viel Sorgfalt. Ich orientiere mich an Fotos, die ich vor Ort selbst geschossen habe und die mir als Gedächtnisstütze dienen. Mich interessiert vor allem das Detail, egal ob es in Menschen, Tieren, Architektur oder Vegetation zu finden ist.

Ich möchte den Betrachter dazu anregen, seine eigene kleine Geschichte aus meinen Bildern zu spinnen. Es ist eine Herausforderung für mich, Oberflächenbeschaffenheit Schwarz auf Weiß so zu erzeugen, dass nichts fehlt und male- rische Grauwerte entstehen.

Birte Meier

Ich beginne mit der Suche nach Fotografien in Familienalben, die nach der Bildbearbeitung auf Linoleum übertragen werden. Die Verwandlung in eine Schwarz-Weiß-Welt bedeutet eine Neu-Interpretation des Vorgefundenen.

Sandra Opitz

10 In meinen hier gezeigten Arbeiten geht es hauptsächlich darum, Erlebnisse und Ge-

schichten subjektiv in eine neue Form zu bringen. Ich beschäftige mich in ironischer Art und Weise mit der Vergänglichkeit des Selbst und nutze dabei Eindrücke, die ich oftmals vor Ort während meiner Reisen nach Berlin, Wien, Krakau und Russland gesammelt habe. Konkret verwende ich in „Die drei Farben der Sinne“ verschiedene Ansichten des Kopfes und Auges, die teilweise aus Anatomiebüchern stammen, und setze die unterschiedlichen Betrachtungsweisen zu einem eigenen Porträt neu zusammen. Die im Hintergrund vorkommenden Farben Rot, Grün und Blau weisen auf die Funktionsweise eines Sehnerves hin. Die andere Arbeit „Der rote Wald“ zeigt, wie ich mich einem fremden Ort annähere, indem ich diesen für mich nachkonstruiere. Eigene Gegenstände und Unbekanntes vermischen sich. Das zweiteilig angelegte Bühnenstück stellt einen russischen Wald dar und besitzt für ein Theaterstück die notwendigen Dinge: Licht spendende Tannenzapfen, einen Lichtschalter, sonstige verrückte Hebel und Schalter, ein gemaltes Bühnenbild und einen sprechenden russischen Bären als Akteur. Die Malerei ist für mich ein körperliches Tun und gleichzeitig ein großes Experiment, um auszuprobieren.

Matthias Plenkmann

Von der Teleperspektive der ruralen Landschaft ausgehend, habe ich angefangen ihre Mikrosphären näher zu untersuchen. Ich gebe mich zur Zeit viel mit der Kamera auf Streifzüge durch die zerfallende, herbstliche Natur. Mit dem Objektiv zoomte ich nah heran: An ausgedörrte Früchte, an entlaubte Zweige, an alte verwelkte Blütenstände und andere Naturstücke. Mich reizen amorph anmutende Strukturen, die eine gewisse Unperfektheit aufweisen. Mit digitaler, analoger und Schatten-Zeichnung zersetze, verfremde und collagiere ich diese Fotomotive. Mal geht es um

das Aushalten des Zeichnens, wenn ich etwa feine Linien setze. Dann wiederum interessiert mich die äußere Linie bei einem verwelkten Blütenstand, weil sie mich eigentlich an etwas ganz anderes, z.B. an eine Qualle, erinnert. In solchen transformativen Momenten habe ich Lust auf narratives Erzählen, wodurch ich ins Collagieren komme.

Die digitale Zeichnung beschäftigt mich seit längerem. Dem Digitalstift fehlt die Haptik des Bleistifts. Man spürt das Gleiten über Papier nicht, sondern hat nur ein Kratzen auf Plastik. Es gibt kein Anspitzen, Aushalten, kaum einmal ein Hadern wie die nächste Linie gesetzt werden soll - nur die Angst vor dem nächsten Systemabsturz. Doch die Präzision ist ebenso hoch - gar höher - als im analogen Bereich. Fehler sind umkehrbar, eine Linie kann identisch und unendlich vervielfältigt werden. Zusammengebracht entsteht ein Spannungsfeld, das ich untersuchen möchte.

Marlene Späh

Ich suche mir zunächst die spannendste Stelle heraus, bei der ich anfangen möchte zu zeichnen und habe eine grobe Vorstellung von dem, was ich zeigen möchte. Dann entwickelt sich die Linie wie von selbst. Es kommt vor, dass ich im Zeichenfluss kaum noch auf meine Zeichnung achte, sondern vielmehr mein Gefühl bestimmen lasse, was als nächstes passiert. Ich zeichne schnell und lasse weg, was mich in dem Moment nicht interessiert. Das Werk endet dann, wenn ich erfasst habe, was mir wichtig war.

Ich setze mich mit dem Thema „Loslassen“ auseinander. Dabei geht es einerseits um mein Ziel, mich von Gegenständen aus meiner Kindheit materiell zu lösen und andererseits darum, Menschen, die mir nahestehen, gehen lassen zu können. Meine Selbstwahrnehmung spielt dabei eine ganz wichtige Rolle. Die künstlerische Auseinandersetzung mit diesem Thema

ist meine Art mich selbst zu fördern.

Zu Beginn war ausschließlich der Fineliner ein Zeichenmedium, da er mir eine klare Linie liefert und sich diese für meine Zeichenart perfekt anbietet. Der Fineliner lässt mich viel mutiger an meine Zeichnungen herangehen, da ich nicht die Möglichkeit habe zu radieren. Im weiteren Verlauf meines Prozesses wechselte ich zwischen den unterschiedlichsten Materialien hin und her, um mich immer wieder aufs Neue herauszufordern und weiterzuentwickeln.

Jannis Sturm

Mit einer direkten und unmittelbaren Linie erschaffe ich Körperlandschaften, die sich aus der Beobachtung des eigenen Abbildes ergeben. Ich nutze hierbei Spiegel, die durch unterschiedliche Anordnungen ein brüchiges Bild des Körpers hervorrufen. Die zeichnerischen Formen setzen sich aus der wechselnden Betrachtung verschiedener Körperteile zusammen. Durch das Zeichnen mit zwei Tintenrollern wird die Linie zur Doppellinie und erhält eine starke Intensität. Ich schlüpfte in eine Doppelrolle: Modell- und Betrachterperspektive erzeugen eine Spannung im Arbeitsprozess.

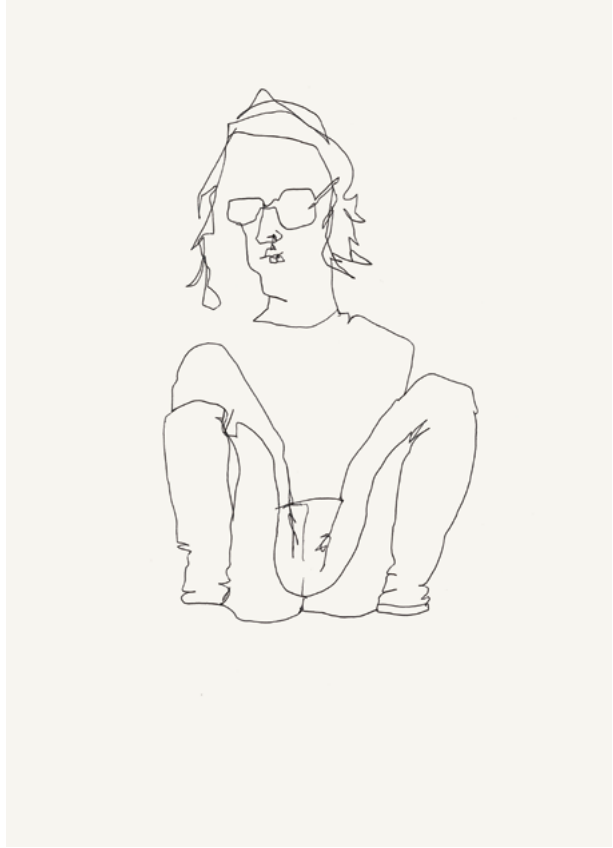
Lea Weber

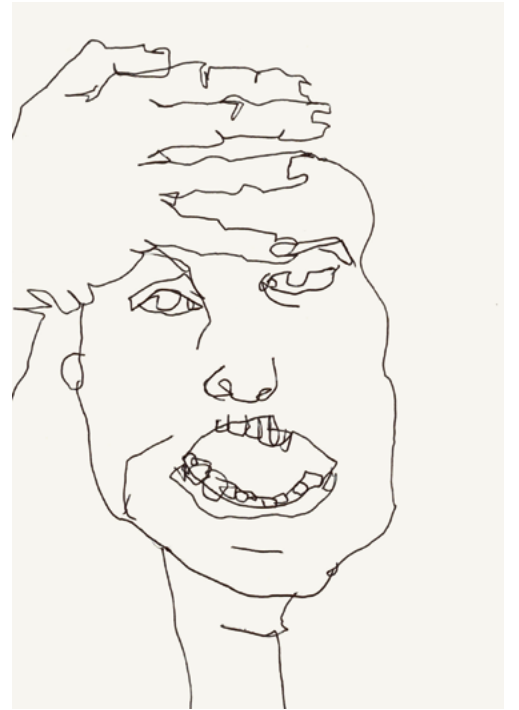
Ich setze mich graphisch mit meinen Freunden auseinander. Fotografien werden neu zusammengesetzt und damit auch eigene Beziehungsgeflechte hergestellt.

Übereinanderlagerungen von Faserstiftstrukturen verdichten sich zu unterschiedlich intensiven Schwarzwerten und bilden Formen und Figuren. Ein Gegenüber zu diesen sich auflösend erscheinenden Formen bilden meine linear gezeichneten Figuren und Gegenstände.











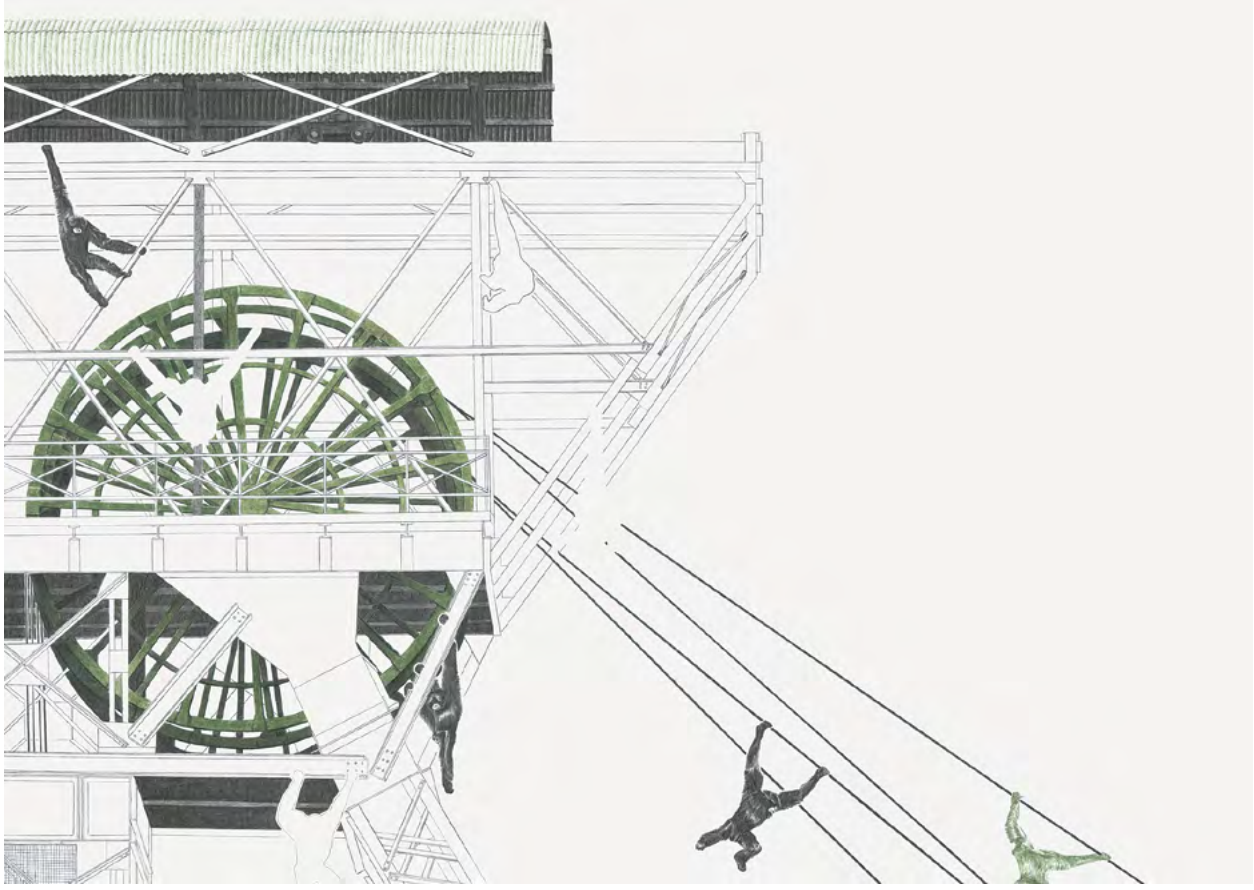










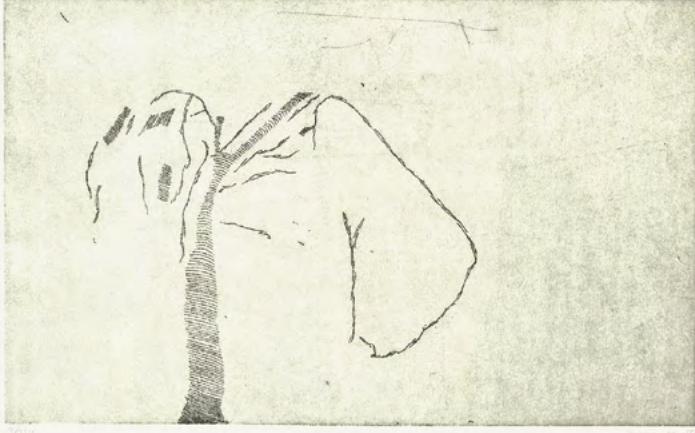




Kimberley Hüls | o.T. [Glück auf, die Affen kommen] | 42 x 30 cm | Bleistift, Farbstift

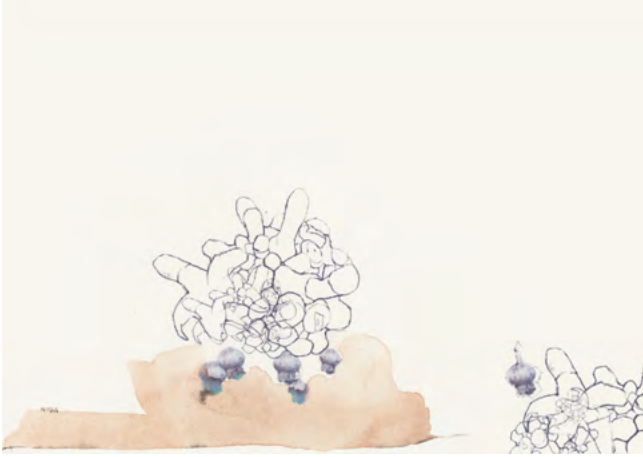




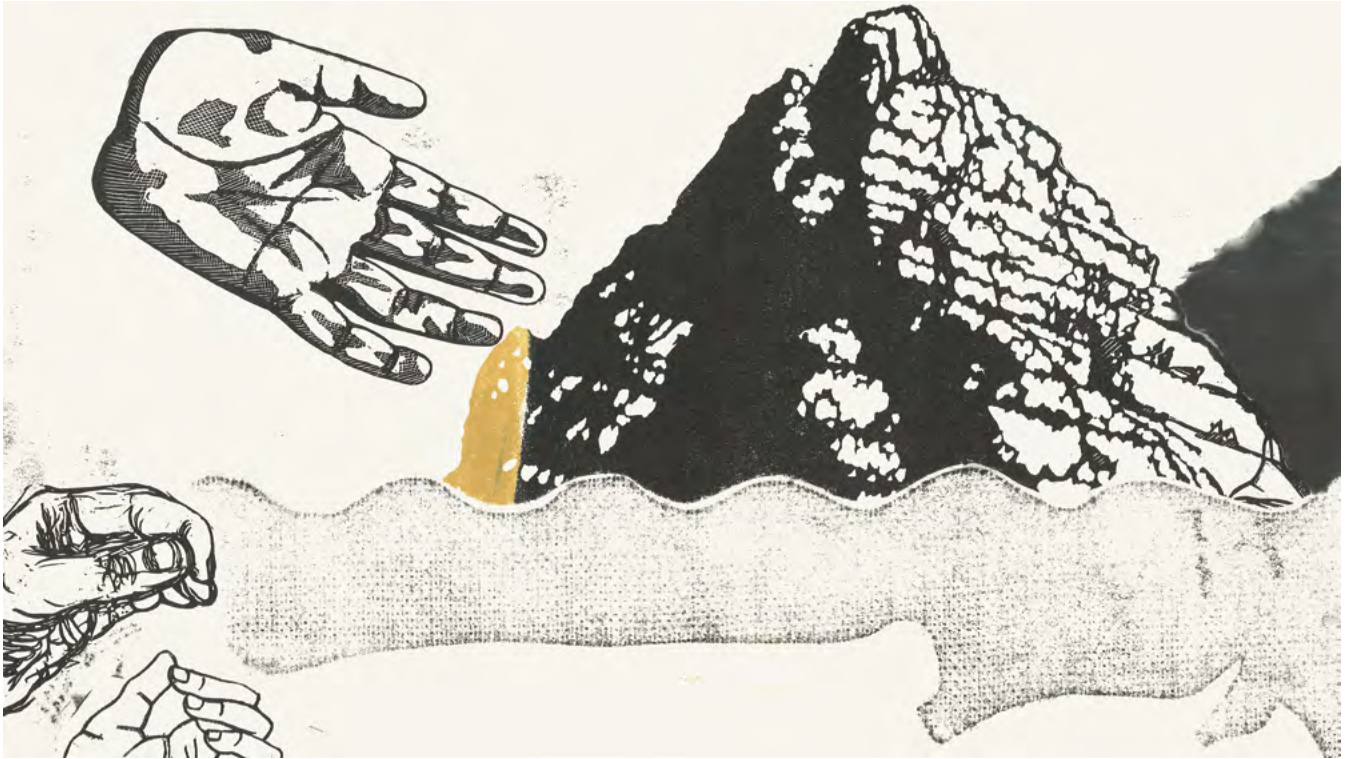




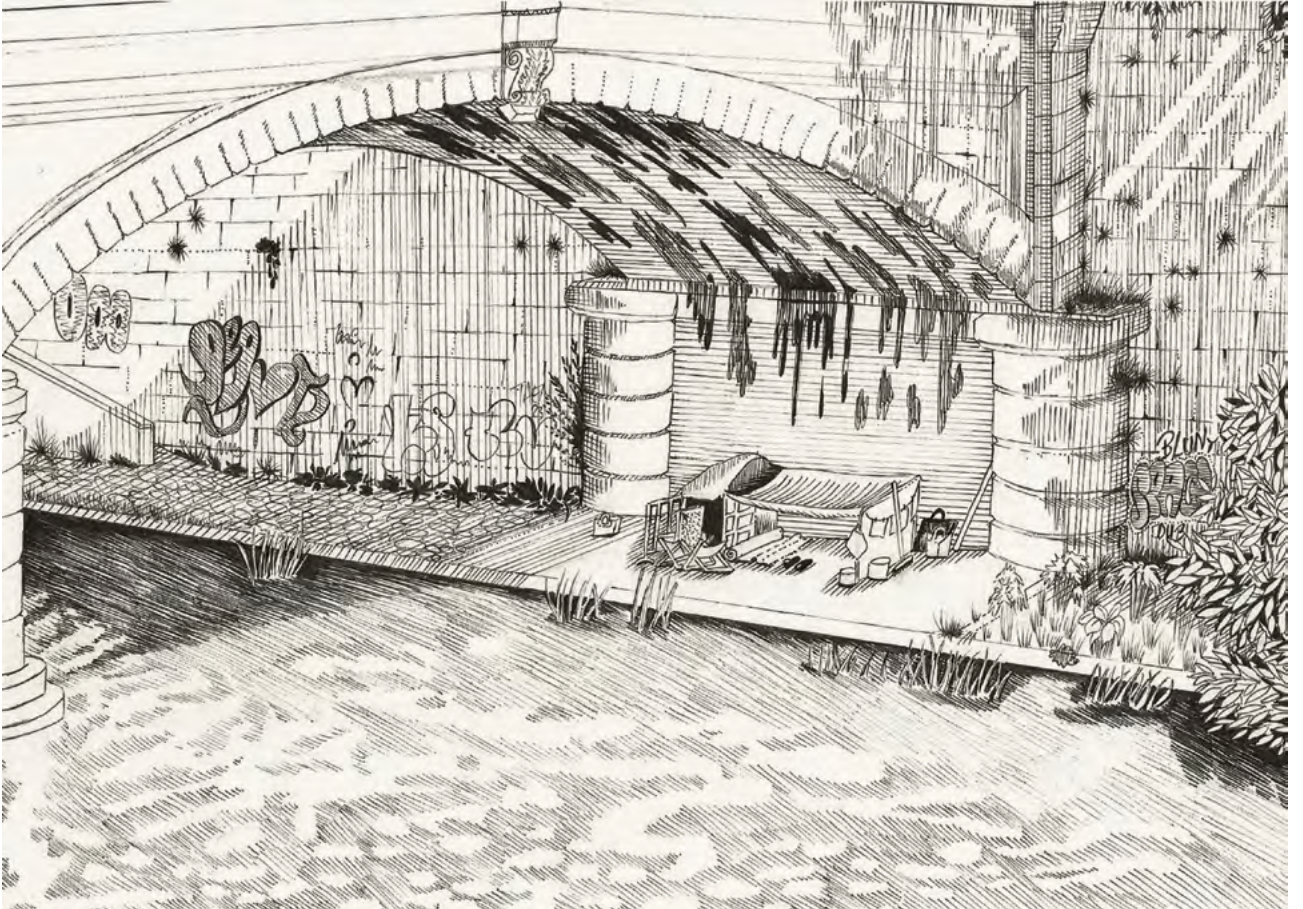








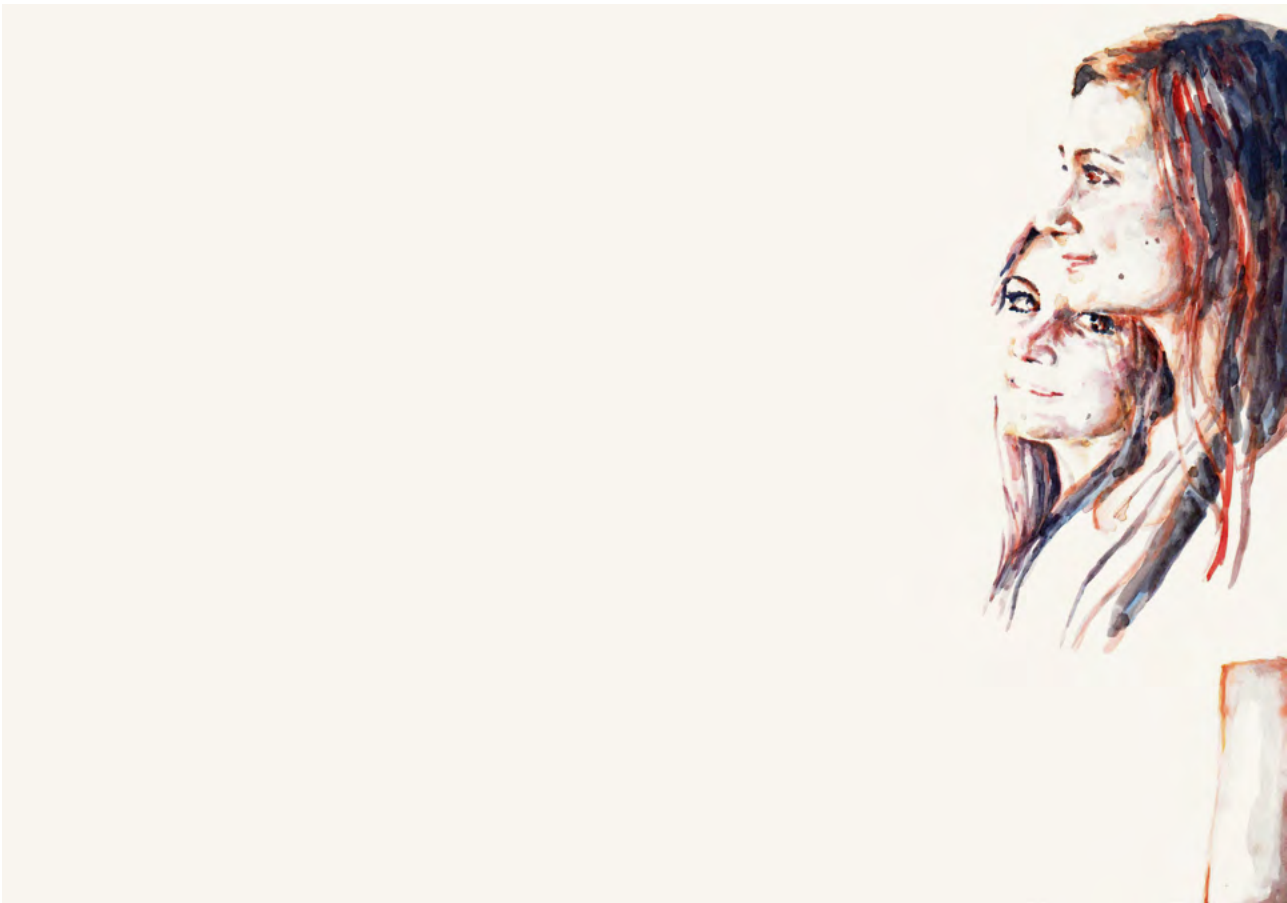








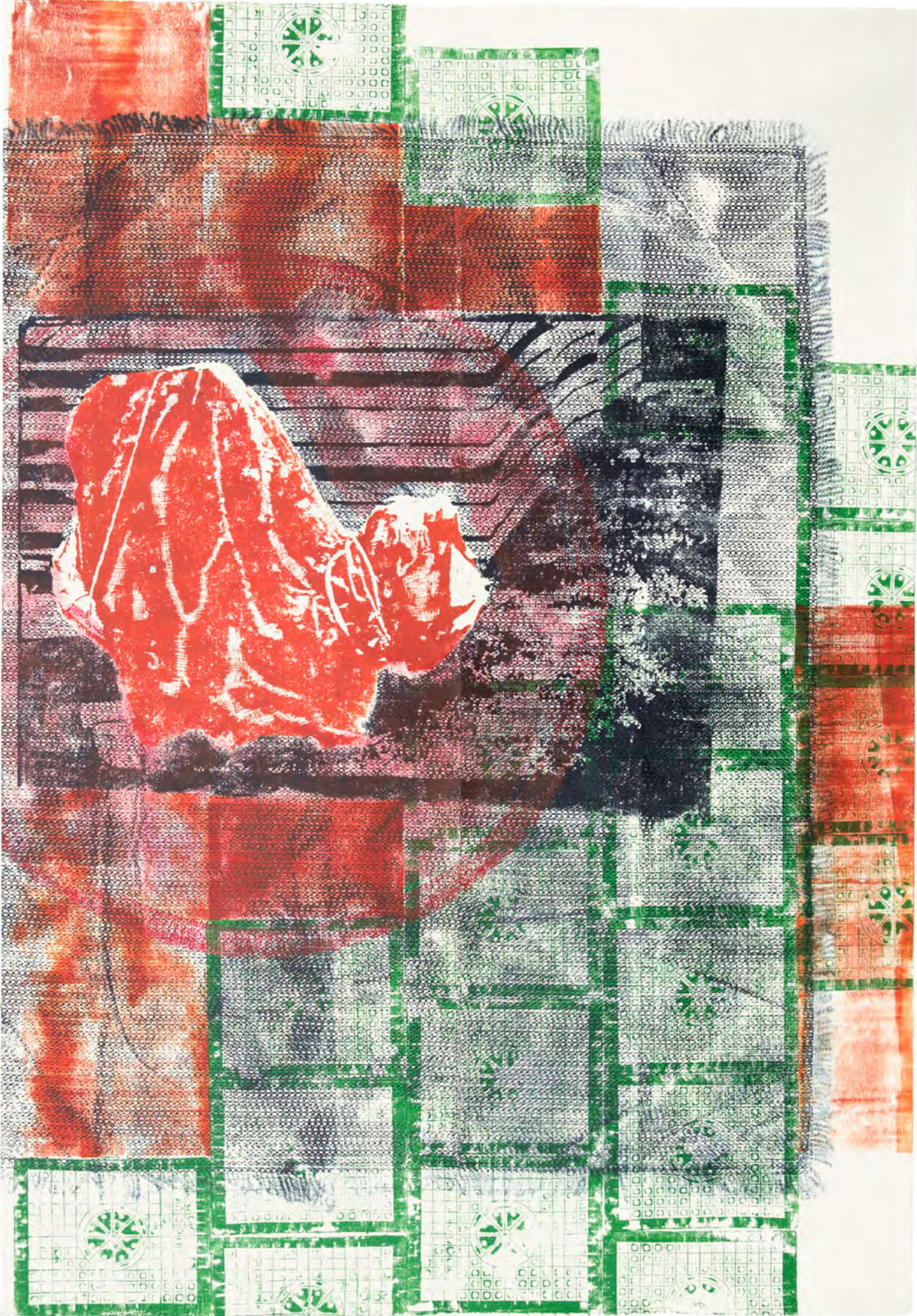


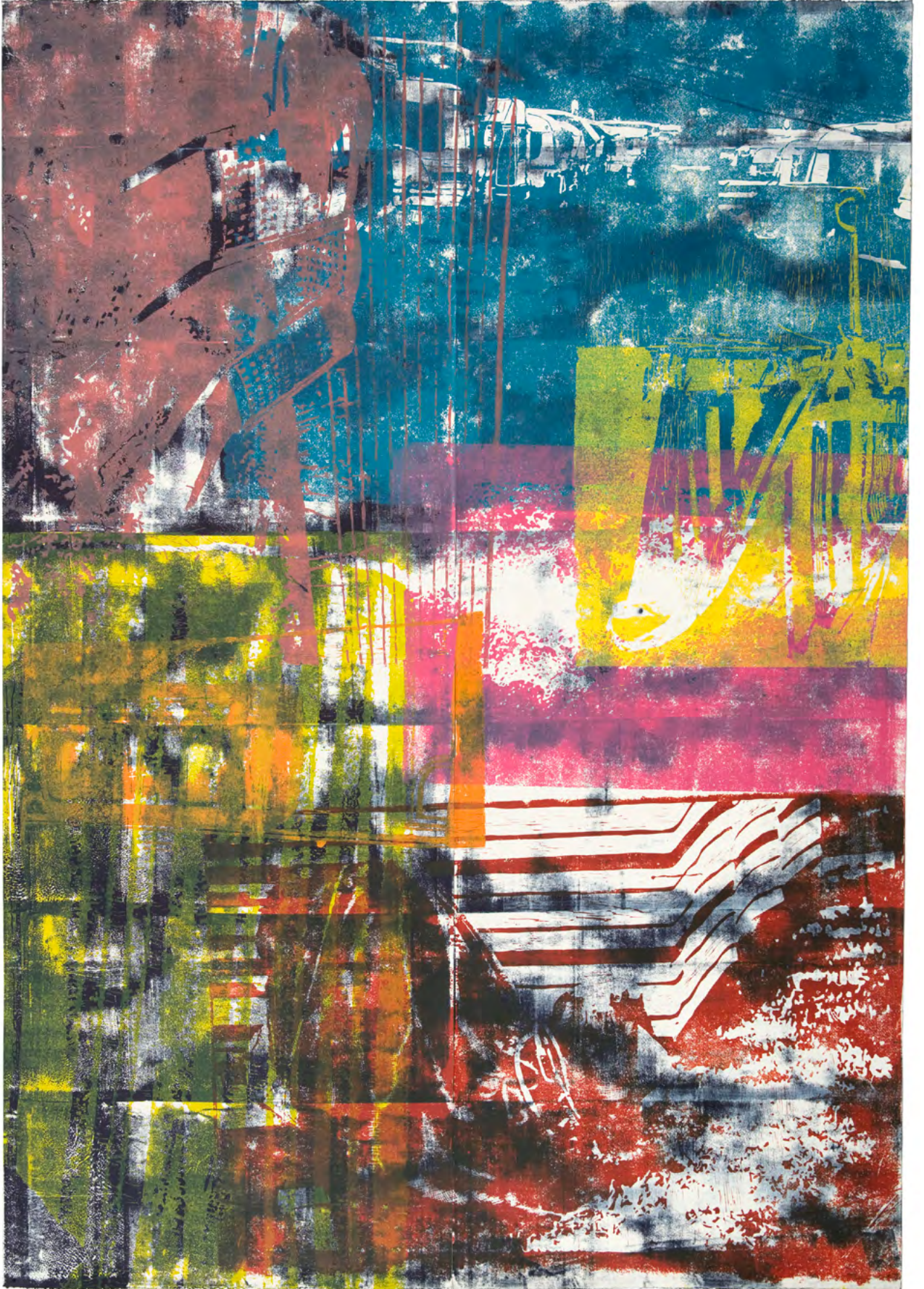


Lennart Hilchenbach | o.T. [Holland 2013] | je 30 x 40 cm | Aquarell, Bleistift











Biografien

Katalog (K), Einzelausstellung (E)

Elisabeth Beregow

*1964 in Slawgorod, Russland

1981-1986 Studium an der Ingenieurbauschule Kyibyschew in Nowosibirsk; seit 1986 Architekturtätigkeit; seit 2007 Studium der Kunst an der TU Dortmund mit den Schwerpunkten Graphik bei Prof. Bettina van Haaren und Malerei bei Prof. Jan Kolata. Lehrauftrag an der TU Dortmund

Ausstellungen (Auswahl)

2014 KunstwOrte, Dortmunder U (K), 2014 Rundgang, Dortmunder U, 2014 Ausstellung/Auktion, BOMB Gallery, Berlin, 2013 Anonyme Zeichner, Galerie Nord, Kunstverein Tiergarten, Berlin, 2012/13 „entschieden indirekt. Die XYLON Deutschland und ihre Gäste“: Stadt. Kunstmuseum Spendhaus Reutlingen; Richard-Haizmann-Museum Niebüll; Städt. Galerie Offenburg; Stadtmuseum Borken; XYLON- Museum+Werkstätten Schwetzingen(K), 2012 „Werkstücke“, Kunstverein Bochumer Kulturrat e.V. (E), 2012 „FRANZISKUS – Licht aus Assisi“, Diozesisanmuseum, Paderborn, 2012 Aktion HMAE Freitag der 13te, Dortmunder Kunstverein, 2012 Aktion HMAE secret edition, Brabanthallen Den Bosch, Amsterdam, 2012 „Schöne Aussichten“, Dortmunder U, 2012 „Sowohl in privaten Bereichen“, Galerie Balou, Dortmund (E), 2011 „Der Hohenhof in Hagen“, Osthaus Museum, Hagen (K), 2011 Aktion HMAE - Hysterical Media Art Exhibition V, Düsseldorf, 2010 „Linienfahrt“, DSW21, Dortmund (K), 2007 „Mapping Brackel“, DEW21, Dortmund (Buch)

Auszeichnungen

- 42** 2009 Kunstpreis der TU Dortmund für Graphik
Lebt und arbeitet in Lüdenscheid

Monika Czuczman

*1989 in Hindenburg

seit 2009 Studium der Kunst an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren

Ausstellungen (Auswahl)

2014 „Rundgang“, Dortmunder U, 2014 Ausstellung in der Hagenring-Galerie, Hagen, 2014 Teneshova Kulturzentrum, Smolensk, Russland (K), 2013/14 Ausstellung im Amtsgericht Lüdenscheid, 2013 „Junge Kunst 2 Hagen-Smolensk“ - Ausstellung im Sparkassenkarree, Hagen, 2013 „Rundgang“, Dortmunder U, 2013 „Gelb spielt keine Rolle“, Völklinger Hütte, Saarbrücken, 2012/13 „Kunststudenten aus NRW – TU Dortmund. Malerei, Grafik und Fotografie“, Dr. Carl Dörken Galerie, Herdecke, 2012 „Animalisch“, Zoo Dortmund (K), 2012 „Stadtspäher. Baukultur in Schule und Universität“, Osthaus Museum, Hagen, 2012 „Rundgang“, Dortmunder U, 2011 „Sichtflug“, Dortmund Airport (K), 2011 „Rundgang“, Dortmunder U

Auszeichnungen

2013 Stipendium des Freundeskreises Hagen-Smolensk
Lebt und arbeitet in Lüdenscheid

Jette Flügge

*1974 in Wickede/Ruhr

2004-2009 Studium der Freien Grafik/Druckgrafik/interdisziplinäre Arbeit bei Thomas Ruch sowie Bildhauerei/Installation bei Michael Seeling an der freien Akademie der bildenden Künste (fadbk), Essen, Abschluss „Meisterschülerin“; seit 2010 Studium der Kunst und Kulturanthropologie des

Textilen an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren; Lehraufträge für Graphik und Kulturanthropologie des Textilen an der TU Dortmund

Ausstellungen (Auswahl)

2014 „vermutlich draußen“, Xylon Museum, Schwetzingen (E) mit Karin Heyltjes, 2014 „Transformationen“, Wendener Hütte, 2014 „Zeichen um Zeichen“, Haus Martfeld, Schwelm, 2014 „Zeichnen – Zeichen“, Galerie Platengarten, Köln, 2014 „International Exhibition of Contemporary Student Printmaking“, Auckland (NZ), Brüssel (BE), Bath, London, Kingston upon Thames (GB), Dortmund (DE), Dublin, New York (USA), Paris (FR), Sofia (BG), Sydney (AU), Xi'an (CN), 2014 „XVII. Deutsche Internationale Grafik-Triennale Frechen“ (K), 2014 „Ereignis Druckgraphik 6/2014“, BBK Leipzig e.V. (K) 2014 „KunstwOrte“, Dortmunder U (K), 2013 „Märkisches Stipendium für Bildende Kunst 2014“, Städtische Galerie Iserlohn, 2013 „Knygos im Eno Paroda“, Galerie Baroti, Klaipėda, Litauen, 2013 „Flurstücke 9“ + „Flurstücke 10“, Köln, 2013 „Rundgang“ Dortmunder U, 2013 „Knygos im Eno Paroda“, Bibliothek Plunge, Litauen, 2013 „Stadtspäher. Baukultur in Schule und Universität“, Dortmunder U (K), 2012/13 „entschieden indirekt. Die XYLON Deutschland und ihre Gäste“: Städt. Kunstmuseum Spendhaus Reutlingen; Richard-Haizmann-Museum Niebüll; Städt. Galerie Offenburg; Stadtmuseum Borken; XYLON Museum + Werkstätten Schwetzingen (K)

Auszeichnungen

2012 Kunstpreis der TU Dortmund für Graphik
2014 2. Preis der XVII. Deutschen Internationalen Grafik-Triennale Frechen
2014 1. Förderpreis der Märkischen Bank, Hagen

Werke in Sammlungen

Kunstzentrum des Baltischen Bernsteins, Vilnius/Litauen
Kunstsammlung Südwestfalen
Lebt und arbeitet in Iserlohn/Menden/Dortmund
www.jette-fluegge.de

Karin Heyltjes

*1967 in Mülheim a.d. Ruhr
1989-2004 Studium der Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum; 1996-2008 wissenschaftliche Tätigkeit an unterschiedlichen Museen; seit 2004 angestellt in einer Werbeagentur; seit 2009 Studium der Kunst und der Kulturanthropologie des Textilen an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren; Lehraufträge zum Kataloglayout an der TU Dortmund

Ausstellungen (Auswahl)

2014 „Transformationen“ (als Gast beim Frauen-KunstForum Südwestfalen e.V.), Wendener Hütte, 2014 „International Exhibition of Contemporary Student Printmaking 2014“, Auckland (NZ), Brüssel (BE), Bath, London, Kingston upon Thames (GB), Dortmund (DE), Dublin, New York (USA), Paris (FR), Sofia (BG), Sydney (AU), Xi'an (CN), 2014 „KunstwOrte“, Dortmunder U (K), 2014 „Mensch und Natur 2014“, Nationalpark Harz, St. Andreasberg, (K), 2014 „Vermutlich draußen“ - Graphik mit Jette Flügge, Xylon-Museum + Werkstätten, Schwetzingen (E), 2014 „Rundgang“, Dortmunder U, 2013 „Auf Sicht. Künstlerische Arbeiten von Karin Heyltjes“, Katholische Hochschulgemeinde Dortmund (E), 2013 „Hagener Künstlerinnen und Künstler 2013“, Osthaus Museum, Hagen (K), 2013 „Linolschnitt heute 2013“,

Städtische Galerie, Bietigheim-Bissingen (K), 2013 „Rundgang“, Dortmund U, 2013 „Stadtspäher im Dortmund U. Baukultur in Schule und Universität“, Dortmund U (K), 2013 „Die Grosse Kunstausstellung 2013“ Museum Kunstpalast, Düsseldorf (K), 2012 „Kunststudenten aus NRW – TU Dortmund. Malerei, Grafik und Fotografie“, Dr. Carl Dörken Galerie, Herdecke, 2012 „Animalisch“, Zoo Dortmund (K), 2012 „Rundgang“, Dortmund U, 2012 „Wüste“, Kirche St. Michael, Hagen, 2012 „Stadtspäher. Baukultur in Schule und Universität“, Osthaus Museum, Hagen (K), 2012 „Gut besetzt“, Burg u. Histor. Rathaus Dringenberg, Bad Driburg

Auszeichnungen

2010 Editionspreis der TU Dortmund

Werke in öffentlichen Sammlungen

Osthaus Museum, Hagen

Lebt und arbeitet in Hagen und Dortmund

www.heyltjes.de

Lennart Hilchenbach

*1990 in Soest

seit 2010 Studium der Kunst an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren

Ausstellungen

2014 „Ruhegebiete“, Kreuzgang der Propsteikirche Dortmund, 2014 „Rundgang“, Dortmund U, 2013 „Rundgang“, Dortmund U, 2012 „Rundgang“, Dortmund U, 2012 „Animalisch“, Zoo Dortmund (K)

Auszeichnungen

2013 1. Preis, „Wiesenkirche 700 Jahre Jung“, Westfälischer Dombauverein

Lebt und arbeitet in Soest

Kimberley Hüls

*1990 in Werne

seit 2009 Studium der Kunst an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren

Ausstellungen

2014 „Rundgang“, Dortmund U, 2013 „Rundgang“, Dortmund U, 2012 „Rundgang“, Dortmund U, 2012 „Stadtspäher. Baukultur in Schule und Universität“, Osthaus Museum, Hagen (K), 2012 „Animalisch“, Zoo Dortmund (K), 2011 „Werkseinstellung“, DSW21, Dortmund (K), 2011 „Sichtflug“, Dortmund Airport (K), 2010 „Linienfahrt“, DSW21, Dortmund (K)

Lebt und arbeitet in Dortmund

Sabine Ilgner

*1987 in Dortmund

seit 2008 Studium der Kunst an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren

Ausstellungen

2014 „Rundgang“, Dortmund U

Lebt und arbeitet in Lünen

Jessica Knoff

*1990 in Bochum

seit 2009 Studium der Kunst an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren

Ausstellungen

2014 „Rundgang“, Dortmund U, 2014 „3. Europäische Jugendkunstausstellung“, Flottmann-Hallen Herne (K), 2012 „2. Europäische Jugendkunstausstellung“, Flottmann-Hallen Herne (K), 2012 „Auswahl Herner Künstlerinnen und Künstler“, Flottmann-Hallen Herne (K), 2011 „Sichtflug“, Dortmund Airport (K)

Auszeichnungen

2012 Sonderpreisträgerin „2. Europäische Jugendkunstausstellung“, 2014 Hauptpreisträgerin „3. Europäische Jugendkunstausstellung“

Lebt in und arbeitet in Herne und Dortmund

Mona Lisa Leschinsky

*1986 in Oberhausen

seit 2010 Studium der Kunst an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren

Ausstellungen

2014 Sonderausstellung zum Editionspreis, TU Dortmund, 2014 „KunstwOrte“, Dortmund U (K), 2014 „Rundgang“, Dortmund U, 2014 „Ruhegebiet – Erlebnis; Klostersgarten“ Propsteikirche Dortmund, 2013 „Rundgang“, Dortmund U, 2012 „Kunststudenten aus NRW -- TU Dortmund. Malerei, Grafik und Fotografie“, Dr. Carl Dörken Galerie, Herdecke, 2012 „Animalisch“, Zoo Dortmund (K)

Auszeichnungen

2014 Kunstpreis der TU Dortmund für Graphik

Lebt und arbeitet in Oberhausen

Birte Meier

*1987 in Hattingen

seit 2009 Studium der Kunst an der TU Dortmund

mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren

Ausstellungen

2012 „Kunststudenten aus NRW - TU Dortmund. Malerei, Grafik und Fotografie“, Dr. Carl Dörken Galerie, Herdecke, 2011 „Rundgang“, Dortmunder U, 2010 „Linienfahrt“, DSW21, Dortmund (K)
Lebt und arbeitet in Dortmund

Sandra Opitz

*1989 in Gütersloh

seit 2009 Studium der Kunst an der TU Dortmund bei Prof. Bettina van Haaren und bei Prof. Jan Kolata

Ausstellungen (Auswahl)

2014 „KunstwOrte“, Dortmunder U (K), 2014 „Feucht- und Trockenpräparate“, Hagenring-Galerie, Hagen (E, K), 2014 „Rundgang“, Dortmunder U, 2014 Teneshova Kulturzentrum, Smolensk, Russland (K), 2013/14 Ausstellung im Amtsgericht, Lüdenscheid, 2013 „Rundgang“, Dortmunder U, 2013 „Stadtspäher. Baukultur in Schule und Universität“, Dortmunder U (K), 2012 „Animalisch“, Dortmunder Zoo (K), 2012 „Gut besetzt“, Burg Dringenberg, Bad Driburg, 2012 „Kunststudenten aus NRW - TU Dortmund. Malerei, Grafik und Fotografie“, Dr. Carl Dörken Galerie, Herdecke, 2012 „Stadtspäher. Baukultur in Schule und Universität“, Osthaus Museum, Hagen (K), 2012 „Rundgang“, Dortmunder U, 2012 Humanistische Universität, Smolensk, Russland, 2011 „Rundgang“, Dortmunder U, 2011 „Sichtflug“, Dortmunder Airport (K), 2011 „Der Hohenhof in Hagen“, Osthaus Museum, Hagen (K), 2010 „Linienfahrt“, DSW21, Dortmund (K)

Auszeichnungen

2013 Kunstpreis der TU Dortmund für Graphik
2013 und 2012 Stipendium des Freundeskreises Hagen-Smolensk

Werke in öffentlichen Sammlungen

Osthaus Museum, Hagen

Lebt und arbeitet in Dortmund

www.sandra-opitz.de

Matthias Plenkmann

*1989 in Duisburg

2009-2012 Studium der Raumplanung an der TU Dortmund; seit 2012 Studium der Kunst an der TU

Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren

Ausstellungen

2014 „KunstwOrte“, Dortmunder U (K), 2014 „Rundgang“, Dortmunder U, 2014 „Die Zusammenkunft von Wasser & Licht“ - Extraschicht Mülheim a.d.R., 2013 „Shinytoys – Festival für audiovisuelle Experimente“, in Moers und Mülheim a.d.R., 2013 „Stadtspäher. Baukultur in Schule und Universität“, Dortmunder U (K), 2013 „Rundgang“, Dortmunder U
Lebt und arbeitet in Dortmund

Marlene Späh

*1991 in Essen-Borbeck

2010-2015 Studium der Kunst an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren

Ausstellungen

2013 „Stadtspäher. Baukultur in Schule und Universität“, Dortmunder U (K), 2011 „Rundgang“, Dortmunder U, 2010 „POTT-MOVIE“, Zeche Zollverein, 2010 „Europäische Jugendkunst-Ausstellung“, Zeche Zollverein, 2008 „Jugendkunst-Ausstellung“, Zeche Zollverein

Lebt und arbeitet in Essen

Jannis Sturm

*1988 in Bochum

seit 2010 Studium der Kunst an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren

Ausstellungen

2014 „Rundgang“, Dortmunder U, 2013 „Rundgang“, Dortmunder U, 2012 „Stadtspäher. Baukultur in Schule und Universität“, Osthaus Museum, Hagen (K), 2012 „Berufswege“, Witten, 2012 „Rundgang“, Dortmunder U, 2012 „Animalisch“, Dortmunder Zoo (K)

Lebt und arbeitet in Witten

Lea Weber

*1990 in Soest

seit 2010 Studium der Kunst an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt Graphik bei Prof. Bettina van Haaren

Ausstellungen

2014 „Rundgang“, Dortmunder U, 2014 „Yes we can – Junge Kunst in Soest“, Kunstverein Kreis Soest

Lebt und arbeitet in Soest

